

Claudia Berger und Christoph Kühberger
Politische Bildung und das Internet
Optionen des *blended learning*

Schwerpunkte Methodenkompetenz, Urteils- und Handlungskompetenz

Zielgruppe SchülerInnen der Sekundarstufe I und II

Annäherung an das Thema

Internet im Regelunterricht: *blended learning* Wird das Internet in den Regelunterricht integriert – kommt es also zu einer Nutzung sowohl der netzgestützten und interaktiven als auch der traditionellen didaktisch-methodischen Herangehensweisen –, spricht man von *blended learning*. Es handelt sich daher um eine Kombination aus *face to face* mit computerbasierten Anwendungen.¹ Offene und kooperative Lernformen (z.B. Gruppenarbeit, eigenverantwortliches und selbstständiges Arbeiten, LehrerIn als Coach etc.) sind dabei die Voraussetzungen für eine optimale Nutzung der didaktischen Konzepte des *blended learning*. Auf diese Weise können etwa Aspekte der Individualisierung im Hinblick auf Lernbedürfnisse und Lernverhalten der SchülerInnen berücksichtigt werden. Ein Mix aus computergestützten und herkömmlichen Methoden gilt dabei oft als Garant für Aufmerksamkeit, Motivation und Erfolg.²

Politik unmittelbar erfahrbar Der Mehrwert des *blended learning* für die Politische Bildung besteht u.a. darin, dass es möglich wird, die „politische Welt“ unmittelbar erfahrbar zu machen. Aktuelle Fallbeispiele können mit dem WorldWideWeb recherchiert und zu kritischer Informationsverarbeitung genutzt werden. Das Internet stellt das Medium dar, das die Kommunikation auch in Echtzeit zulässt. Wird die Möglichkeit der direkten Teilnahme (z.B. in Diskussionsforen: →Newsgroups) genutzt, stehen die SchülerInnen dem Medium nicht nur passiv gegenüber und rezipieren fertige Manifestationen des Politischen (u.a. politische Urteile in Blogs: →Weblog), sondern sie können in diese Umwelt eingreifen und Reaktionen auf ihr Denken und Handeln erleben. Um dieses Setting zur Anbahnung einer politischen Mündigkeit zu nutzen, sollte der Unterricht ausreichend Möglichkeiten für den reflektierten und (selbst-)reflexiven Kompetenzerwerb bieten.

Methodisch-didaktische Hinweise für die Unterrichtsarbeit

Partizipationsmöglichkeiten Das Internet kann im Bereich der Politischen Bildung vielfältig eingesetzt werden. Die Möglichkeiten gehen dabei weit über die bereits häufig genutzte Informationsbeschaffung hinaus. Versucht man jene Bereiche besonders zu betonen, die den Intentionen der Politischen Bildung entgegenkommen, gilt es vor allem Angebote wahrzunehmen, die etwa zur Partizipation an politischen Meinungsbildungsprozessen anregen (→Chats, Foren, Blogs etc.) oder die sozialwissenschaftliche Forschung auf dem Niveau der SchülerInnen stützen (vgl. z.B. das Statistikprogramm GrafStat, siehe Webtipp). Ein kompetenzorientierter Unterricht kann dabei verschiedene Schwerpunkte setzen, um zentrale Anliegen des politischen Lernens zu transportieren. Als positiver Nebeneffekt werden bestimmte allgemeine Kompetenzen, die ja in allen Unterrichtsfächern entwickelt werden sollten, mit abgedeckt (recherchieren, kommunizieren, präsentieren etc.). Darin besteht jedoch auch gleichzeitig die Gefahr, den Unterricht nur an allgemeinen Kompetenzen zu orientieren. Aus diesem Grund sollte im Politikunterricht eine domänenspezifische Kompetenz, also eine Kompetenz, die im besonderen Maße von der Politischen Bildung angebahnt wird, als Ausgangspunkt der methodischen und didaktischen Überlegungen stehen. Im Fall dieses Beitrages sind dies die prozeduralen Kompetenzen der Politischen Bildung (Handlungs-, Urteils- und Methodenkompetenz³).

Domänen-spezifische Kompetenz als Ausgangspunkt

So werden besonders jene Aspekte positioniert, die auch in anderen Unterrichtsgegenständen aufgegriffen werden können (Sprachen, Geschichte, Geografie, Religions-/Ethikunterricht etc.). Demzufolge stellen die unten präsentierten drei Beispiele vor allem die Ein- und Mehrwegkommunikation in den Mittelpunkt.⁴

UNTERRICHTSBEISPIELE

1 An der Öffentlichkeit teilnehmen

Kommunikation im Internet bietet für die Politische Bildung einen besonderen Mehrwert, da diese über andere Medien nur schwer realisierbar ist bzw. lange Kommunikationswege zur Folge hätte. Das Nutzen von z.B. Foren, Blogs oder →Chats erhöht nicht nur die Interaktivität und die Kommunikationsgeschwindigkeit zwischen den TeilnehmerInnen an politischer Kommunikation, sondern stellt eine reale Verbindung zur Außenwelt dar. Kommunikation als Teilnahme an der meinungsbildenden Öffentlichkeit ist damit im Unterricht nicht nur eine schulische Übung (z.B. Erstellen eines LeserInnenbriefes im Schulheft), sondern zeigt in der Regel unmittelbare Reaktionen in der Teil-Öffentlichkeit des Internets. Die Handlungsorientierung, die einer derartigen Unterrichtskonzeption zugrunde liegt, ist damit nicht nur aus didaktischen Zwecken für die Schulsituation geeignet, sondern im außerschulischen und öffentlichen Leben verortet.

Um SchülerInnen, die erst wenig Erfahrung mit Neuen Medien sammeln konnten, nicht zu überfordern, ist es sicherlich von Vorteil, Lernumgebungen zu schaffen und zu nützen, die ein Probehandeln ermöglichen. Dabei sollte dieses Probehandeln jedoch in zweierlei Hinsicht gedacht werden: einerseits bezogen auf die Handhabung des Mediums und andererseits auf das politische Handeln in der Öffentlichkeit. Dazu können etwa →*Lernplattformen* (u.a. Moodle, Class Server, Blackboard etc.) herangezogen werden, die den Lernenden einen vorläufig geschützten Raum bieten, um bestimmte Dinge innerhalb der Lerngruppe zu testen und erste Erfahrungen zu sammeln. Im Rahmen dieser „eingeschränkten Öffentlichkeit“ können grundlegende Diskussionen zum Medium und zu den damit verbundenen Problemzonen (rechtliche Situation, Meinungsfreiheit, Datenschutz etc.) miteingebracht werden. Ziel derartiger Übungen ist es jedoch auf lange Sicht, in Echtzeit an Diskussionen im Internet teilzunehmen.

Um den Übergang zwischen Lernplattform und aktuellen Diskussionen zu fördern, können tagespolitische Diskussionen mit den dort auffindbaren Argumenten und Statements in die Lernplattform kopiert werden, um so die Authentizität der Auseinandersetzung in geschützter Umgebung zu erhöhen, zugleich aber die Geschwindigkeit der argumentativen Auseinandersetzung sowie die Anzahl der zugelassenen TeilnehmerInnen niedrig und überschaubar zu halten. Die Themen sollten dabei tagesaktuell ausgewählt werden und hängen auch von der Berichterstattung ab, zu der ein Forum eingerichtet wurde (z.B. führte der ORF Kärnten⁵ im Juni 2008 folgende Themen als offene Foren: „Unterausschuss soll Ortstafelfrage klären“; „Scooto-Rolls rücken frisierten Mopeds zu Leibe“; „Pflegestreit: Lösung in Sicht“).

Eine andere, ähnlich gelagerte Möglichkeit besteht darin, dass sich die SchülerInnen, die sich dazu bereits auf einer Webseite registriert haben müssen (Anlegen eines →*nickname* als Zugangsberechtigung zum Diskussionsforum), an „ruhenden Diskussionen“ beteiligen. Viele Homepages von Zeitungen und Fernsehsendern bieten zu Teilen ihrer Berichterstattung Diskussionsforen an.⁶ Dort kann man nicht nur unmittelbar in eine aktuelle Diskussion einsteigen, sondern bis zu einem gewissen Umfang auch an älteren Debatten teilnehmen. Dies hat den Vorteil, dass die Diskussion schon „eingeschlafen“ ist und den SchülerInnen damit mehr Zeit gegeben wird, sich inhaltlich-fachlich mit der Ausgangssituation der Diskussion zu beschäftigen sowie sich mit den bereits im Forum

Einfache und schnelle Kommunikation

Handlungsorientierung

Lernumgebung für Probehandeln

Lernplattformen

Auseinandersetzung in geschützter Umgebung

Beteiligung an ruhenden Diskussionen

Zeit für Inhalte



LEITFADEN FÜR LEHRER/INNEN UND SCHÜLER/INNEN

METHODISCHE HINWEISE FÜR DAS ARBEITEN MIT „SCHLAFENDEN FOREN“

- 1) Sich mit der Berichterstattung vertraut machen und die wichtigsten Positionen und getätigten Urteile herausarbeiten.
- 2) Sich eine eigene Meinung zur Berichterstattung bilden und die darin getätigten eigenen Urteile begründen.
- 3) Sich die bereits bestehende Diskussion im Forum zu dieser Berichterstattung durchlesen und begründete Urteile anderer TeilnehmerInnen herausarbeiten.
- 4) Ausgehend von der eigenen Meinung auf vorhandene Einträge reagieren und die dort bereits getätigten Aussagen durch einen eigenen Eintrag bestärken oder eine neue, dort vernachlässigte Perspektive einbringen.

vorgebrachten Positionen – also den fertigen Manifestationen des Politischen⁷, hier zu verstehen als Vorurteile, Vorausurteile bzw. begründete Urteile – kritisch auseinanderzusetzen (siehe dazu auch den Kasten „Kategorien von Urteilen“ im Beitrag „Warum denke ich, was ich denke?“ idB). Derartige „*schlafende Foren*“ können dazu genützt werden, dass die SchülerInnen eigene kritisch reflektierte Meinungen abgeben und damit – vorläufig im eingeschränkten Maße – an der Öffentlichkeit teilnehmen.

Auswahl der Beispiele

Wenn man mit SchülerInnen an Online-Diskussionen in Echtzeit teilnehmen möchte, sollte man vor allem das inhaltliche Beispiel gut auswählen. Dabei kann es vor allem für die SchülerInnen der Sekundarstufe I (Hauptschule, gymnasiale Unterstufe) von Vorteil sein, wenn man Themenbereiche auswählt, die in ihrem Lebensnahbereich eine wahrnehmbare Rolle spielen und die ihnen die Möglichkeit zur Identifikation mit dem aufgeworfenen Problem bieten.

Dies könnte dann gelingen, wenn man nicht vorrangig Aspekte der Formal- oder Parteipolitik dafür heranzieht, sondern lokale gesellschaftliche Konflikte, die auch Teil der Lebenswelt der SchülerInnen sind oder in sie hineinspielen (z.B. Geschwindigkeitsübertretungen mit Mopeds, Jugendliche und Alkohol, Schulpolitik, Arbeitslosenentwicklung und Berufswahl, Chancengleichheit). Dazu bieten vor allem lokale Zeitungen auf ihren Homepages oder etwa die Lokalseiten des ORF besondere Chancen.

2 Optimierung der Internetrecherche (*research skills*)

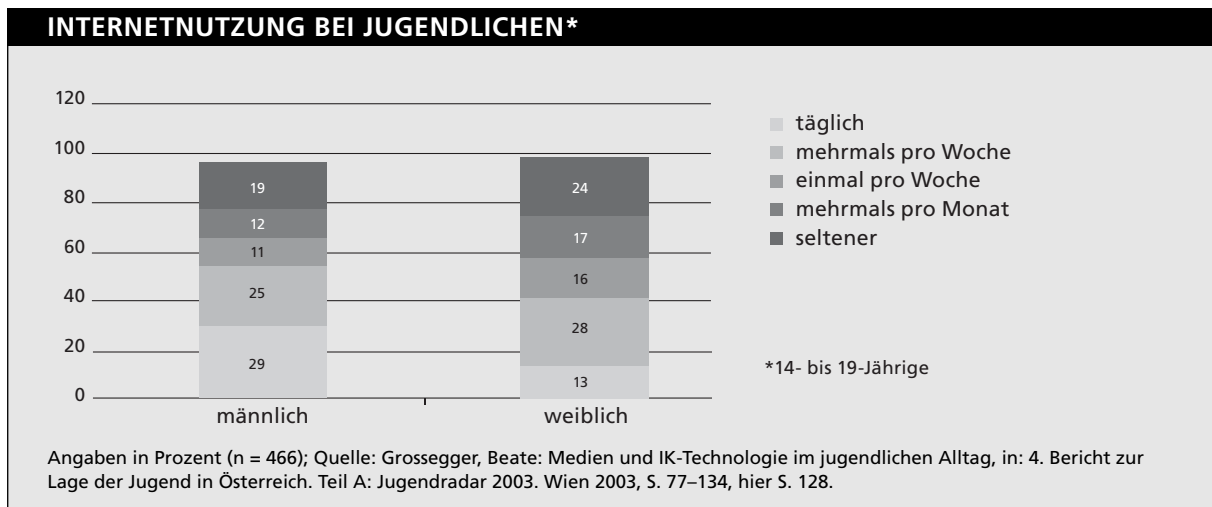
Internet Teil des Alltags

SchülerInnen gelten oft als *digital natives*, die ihren LehrerInnen in vielen Bereichen der Nutzung von Neuen Medien überlegen sind. Problemlos werden Songs oder Filmausschnitte heruntergeladen, Daten von einem Ort zum anderen gepostet oder es wird über verschiedenste Medien – oft gleichzeitig – kommuniziert. In einer österreichischen Studie aus dem Jahr 2003, die auch bei Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren durchgeführt wurde, zeigt sich, dass das Internet längst Eingang in die Alltagsrealität der Jugendlichen gefunden hat⁸. (Siehe Grafik „Internetnutzung bei Jugendlichen“)

Kritische Nutzung muss erlernt werden

Die Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis legen jedoch nahe, dass man die prinzipielle Nutzung nicht mit jenen Kompetenzen gleichsetzen sollte, die eine differenzierte und kritische Verwendung der in den Medien präsentierten Inhalte ermöglichen. Dies beginnt bei einfachen Einsichten, wie z.B., dass nicht der erste Eintrag der Ergebnisse einer Suchmaschine gleichzeitig der beste und wichtigste ist, oder inwiefern man komplexe Suchen im Internet gestaltet.

Es ist hier nicht der Ort, um derartige Grundlagen zu vertiefen, vielmehr wird hier versucht – vor dem Hintergrund der Politischen Bildung – jene Herangehensweisen zu stärken, die als *research skills* bezeichnet werden. Darunter werden methodische Fähigkei-



ten und Fertigkeiten verstanden, die es den SchülerInnen ermöglichen, adäquate Informationen im Netz zu finden, zu interpretieren, zu vergleichen und zu analysieren, um so qualitätsdifferenzierte Aussagen über die Verlässlichkeit, Triftigkeit und Perspektivität treffen zu können.⁹ Dies ist für die Politische Bildung vor allem dort wichtig, wo SchülerInnen versuchen, fachliche Informationen zu sammeln und für eigene Urteile oder Darstellungen zu nutzen. Da der Wissensstand in Klassen in der Regel heterogen ist, sollten Homepages bzw. Informationen, die im Rahmen von anlassbezogenen Themen der Politischen Bildung auftreten, systematisch und gemeinsam verglichen werden. Siehe hierzu den Kasten „Mögliche Aspekte zur kritischen Bewertung von Informationen aus dem World-WideWeb“ in der Onlineversion.

3 Produkte selbst gestalten

Im Rahmen des Politikunterrichts sollten SchülerInnen auch die Chance erhalten, selbstständig „Manifestationen des Politischen“ zu erstellen. Durch die Planung, Durchführung und Präsentation von eigenen Produkten kann erreicht werden, dass sich die SchülerInnen intensiv mit bestimmten Medien und deren Problemen sowie Potenzialen auseinandersetzen (Gattungskompetenz, Medienkompetenz).

In der Regel besitzt eine solche Herangehensweise den Vorteil, dass es sich um produktorientierten Unterricht handelt, der darüber hinaus – auf dem Weg zum Produkt – wichtige Einsichten bereithält. Will man etwa eine Radionachrichtensendung als →Podcast zu wochen- oder tagesaktuellen Themen gestalten, dann wird man sich im Rahmen der Politischen Bildung nicht vorrangig mit dem Jingle (akustisches Erkennungszeichen bzw. „Audio-Logo“ einer Sendung), der Auswahl der ModeratorInnen und dem Ablesen des Textes auseinandersetzen müssen, sondern vor allem mit dem Aufbau der Sendung, Zielpublikum, unterschiedlichen Meinungen und Perspektiven auf ein Thema, mit der Qualität und Glaubwürdigkeit von recherchierten Informationen, dem sprachlichen Niveau des Nachrichtentextes, aber auch mit den medialen Möglichkeiten, die eine Radionachrichtensendung bietet – und welche sie nicht bietet.


Auf diese Weise dringen SchülerInnen oft viel bewusster in den Problembereich ein, den man zwar auch über die Analyse von bereits gesendeten Nachrichtensendungen gewinnen könnte, doch durch das selbst tätig Sein werden oftmals viele Teilschritte sichtbar, die ansonsten nicht in ausreichendem Maße wahrgenommen werden würden, die jedoch unmittelbaren Einfluss auf die Ausgestaltung haben (z.B. der Umgang mit dem Mangel an verlässlichen Informationen).

Vorteile des produktorientierten Unterrichts

Bewusste Wahrnehmung von Problemen


LEITFADEN FÜR LEHRER/INNEN	
AUSGEWÄHLTE ANSATZPUNKTE FÜR DEN UNTERRICHT	
Digi-Cams	Reportagen/Dokumentationen drehen, Politik-Talkshows inszenieren und aufnehmen, politische Nachrichten- und Informationssendungen gestalten, Werbespots für Produkte und Anliegen formulieren und umsetzen; politische Meinungen im Internet positionieren (z.B. auf www.youtube.com) etc.
Podcasts	Radiointerviews zu bestimmten Themen vorbereiten und gestalten, politische Reportagen zu tagesaktuellen Themen gestalten, SchülerInnenradio etc.
Arbeiten mit Fotos	Manipulation von Fotografien durch Bearbeitungsprogramme, (Kamera-)Perspektiven machen Leute „groß“, Inszenierung ist eine Frage der Perspektive, die man auf ein Objekt/eine Person wirft, etc.

- 1 Graham, Charles R.: Blended Learning Systems. Definition, Current Trends, and Future Directions, in: The Handbook of Blended Learning. Global Perspectives, Local Designs, hrsg. v. Bonk, C. J./Graham, Ch. R. San Francisco 2006, S. 2–21, hier S 5
- 2 Siedschlag, Alexander/Winckler, Dorothea: E-Learning als Komponente von Blended Learning. 2005; unter: www.ifir.at/pdf/Tutorial/Siedschlag_E-Learning.pdf (11.6.2008)
- 3 Vgl. Krammer, Reinhard/Kühberger, Christoph/Windischbauer, Elfriede u.a.: Die durch politische Bildung zu erwerbenden Kompetenzen. Ein Kompetenz-Strukturmodell (Langfassung). Unveröffentlichtes Manuskript Wien 2008
- 4 Vgl. Abfalder, Erwin: Foren, Wikis, Weblogs und Chats im Unterricht. Hülsbusch 2007
- 5 Homepage des ORF Kärnten: <http://kaernten.orf.at/?page=1>
- 6 Z.B. <http://tirol.orf.at/stories/286921/>
- 7 Siehe dazu auch den Beitrag „Kompetenzen durch Politische Bildung. Ein Kompetenz-Strukturmodell“ von Reinhard Krammer in diesem Band.
- 8 Grossegger, Beate: Medien und IK-Technologien im jugendlichen Alltag, in: 4. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich. Teil A: Jugendradar 2003. Wien 2003, S. 77–134, hier S. 128; zu finden unter www.bmgfj.gv.at/cms/site/attachements/5/2/5/CH0605/CMS1172498050771/vierter_jugendbericht_teil_a_langfassung1.pdf (15.6.2008)
- 9 Clarke, Alan: e-Learning Skills. New York 2004, S. 38 und 71ff

 **ONLINEVERSION**

Ergänzendes Material zu diesem Artikel finden Sie in der Onlineversion der *Informationen zur Politischen Bildung* auf www.politischebildung.com

▶ Arbeitsaufgabe: Mögliche Aspekte zur kritischen Bewertung von Informationen aus dem WorldWideWeb

 **WEBTIPP**

www.bpb.de

▶ Statistikprogramm GrafStat – zur Unterstützung sozialwissenschaftlicher Forschung von SchülerInnen

Pfadangabe: www.bpb.de → Lernen → Multimedia → Forschen mit GrafStat